Kosmische Erziehung im Grünen Klassenzimmer

Konzept des Grünen Klassenzimmers an der Freien Montessori Schule Berlin

1) Einführung Seite 2

2) Kosmische Erziehung in der Montessoripädagogik Seite 3

3) Naturpädagogik als kosmische Erziehung Seite 4

4) Wildnispädagogik Seite 6

5) Die Feuerstelle - Experimente mit dem Lebendigen Seite 7

6) Lernen im Wechseln der Jahreszeiten Seite 8

7) Die Klang- und Märchenhütte – storytelling (Sprache) Seite 9

8) Mit allen Sinnen lernen Seite 10

9) Übungen und Arbeiten des täglichen Lebens Seite 11

10) Bewegtes Lernen Seite 11

11) Haus der kleinen Forscher im grünen Klassenzimmer Seite 12

12) Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Seite 12

13) Kurse, Kunst und Projektarbeit Seite 13

14) Fazit: Freie Wahl im großen Raum Seite 13

1) Einführung Kosmische Erziehung im Grünen Klassenzimmer

„Tritt hinaus in das Licht der Dinge und lass die Natur Dein Lehrer sein.“ *(W.Wordsworth)*

Unsere Schule verfügt über einen etwa 3000 qm großen Schulhof, der noch vor 7 Jahren eine Betonfläche mit schönem Baumbestand war. Gemeinsam mit Pädagogen, Eltern und Kindern wurde in den letzten Jahren gewerkelt, beackert, gebaut, abgetragen und aufgeschichtet. Der Schulhof unterlag einer ständigen Wandlung. Heute finden sich dort vielen Grünflächen, einige Beete, Buddelkästen, ein Klettergerüst, eine Einradstrecke, eine Tischtennisplatte, Kletterbaumstämme, eine Feuerstelle, ein Kaninchengehege, eine Fußballfläche, eine Wetterstation, eine Balancierstrecke, ein Insektenhotel, eine Bauecke, zwei Wasserstellen/Brunnen, eine Kletterstrecke zwischen Bäumen und ein Weidentunnel.

In unserem Forschungs- und Beobachtungsbereich ist u.a. ein Insektenhotel und ein Pilzbeet entstanden und im Frühjahr 2010 bauen wir ein kleines Biotop für Frösche, Libellen und andere Insekten. Unsere Wildwuchsbeete bieteten vielerlei Getier Nahrung und Lebensraum. Das Entdecken von Artenvielfalt und das Lernen in natürlicher Umgebung kann hier direkt durch Beobachtung passieren und die Lust zum Vertiefen wecken. Bewegung und Sinnesschulung stehen außerdem im Vordergrund der Schulgartengestaltung. Diverse Sportspiele, Kletter- und Balanciermöglichkeiten, Schaukeln, Fahrzeugen aber auch Ruheräume mit Hängematten und Liegestühlen stehen den Kindern zur Verfügung.

In der Bauecke können sie sich kräftig betätigen und selbst Räume/Häuser schaffen. Arbeiten des täglichen Lebens finden sich in der Beet- und Kaninchenpflege, im Rasenmähen oder Laubharken, beim Fegen, Bauen, Buddeln und sonstigen Tätigkeiten. Unter unserem Pavillon gibt es eine feste Feuerstelle. Hier können die Kinder kontrolliert mit dem Element Feuer experimentieren, Glut brennen und mit Kohle schreiben. Geschichten am Feuer öffnen Türen zu Themen, die im Innenbereich weiter vertieft werden. Unser grünes Klassenzimmer ist angedacht als Versammlungs- und Lernort unter freiem Himmel. Im Vordergrund stehen hierbei die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder im Wechselspiel der Jahreszeiten.

Unsere Schüler im Alter von 3 bis 12 Jahren nutzen zum Großteil den Bereich des Grünen Klassenzimmers. Begleitet durch Pädagogen und in der Kernzeit von 10.00 bis 15.30 Uhr können die Kinder mit allen Sinnen lernen und sind frei in der Wahl des Innen- oder Außenraumes. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und die spannenden Ansätze des Haus der kleinen Forscher fließen ebenso in das Konzept ein, wie Naturbildung, Natur- und Wildnispädagogik, das sinnliche Erleben, Bewegung, Kunst und die kosmische Erziehung nach Maria Montessori.

2) Kosmische Erziehung in der Montessoripädagogik

"An einem sonnigen, klaren Oktobermorgen erfreuten sich die Kinder am Laub auf dem Boden; harkten es zu Haufen, sprangen darüber und hinein, warfen es in die Luft und fingen einiges wieder. Dr. Montessori kam den Weg entlang. Sie stand neben uns, nachdenklich, ernst. Ihr Gesichtsausdruck konnte nichts verbergen und ich, eine sehr junge und unerfahrene Lehrerin, wunderte mich: „Was habe ich falsch gemacht?", fragte ich sie. Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Darüber sprechen wir später." Ich konnte kaum bis „später" warten, als sie zu mir sagte: "Alles ist schön, die Kinder waren erfreut über das Erlebnis, aber das ist nur die eine Seite des Bildes. Die Farben des Laubes, sein Gewicht, sein Rascheln und sein Geruch betreffen allein die Sinnesebenen. Was haben sie ihnen beigebracht?"

(Fred Kelpin, „Montessori-Erziehung in den Niederlanden", in: Montessori, Heft 1/2, 1998, S. 36)

Das Programm der kosmischen Erziehung, das Montessori erst ab 1935 theoretisch und praktisch entfaltet hat, bezeichnet sie als **Grundstein der Schulerziehung**. Die Basis bildet eine umfassende Sicht von Mensch und Welt, die Montessori als Kosmische Theorie bezeichnet. Montessori stützt sich für ihre Weltsicht wissenschaftlich auf eine Analyse beobachtbarer Phänomene in Natur, Kultur und Gesellschaft und deren Interpretation im Anschluss an die Evolutionstheorie. Sie fordert dabei eine neue Denkweise, welche die Vorherrschaft eines Denkens in linearen Ursache- Wirkungs- Beziehungen ablösen soll.

Ziel der kosmischen Erziehung ist es, den Kindern den Weg zu zeigen, sich selbst fröhlich und voller Neugier die Welt zu erobern und dann allmählich zu lernen, für diese Welt und für sich selbst einen eigenen Anteil an Verantwortung zu übernehmen. Der Kosmos, das ist die ganze Welt, in der wir leben, Das Universum, unser Planet Erde, Sonne, Mond, Licht, Tag, Nacht, Luft, Wasser, Feuer, Pflanzen, Tiere und selbstverständlich wir Menschen mit unserer Kultur und Geschichte. Wir sollten Kinder zur Einsicht und dem Gefühl hinführen, dass in der Welt alles miteinander zusammenhängt, voneinander abhängig und aufeinander angewiesen ist, das Kosmos Ordnung, Harmonie und Schönheit bedeutet.

Die kosmische Erziehung hat 2 Eckpunkte:
1.) der kosmische Schöpfungsplan. Er sollte in uns das religiöse Gefühl der Dankbarkeit gegenüber Gott als dem Schöpfer erwecken, sowie Achtung gegenüber den Menschen, die seine Geschöpfe sind. Es ist Montessoris Apell an den Frieden.
2.) Die kosmische Aufgabe. Die Menschen sollten das uns Anvertraute bewahren, erhalten und weiterbauen. Das ist die ökologische und zugleich humanitäre Aufgabe.

Beim Konzept der kosmischen Erziehung ging es Montessori um die Stellung des Menschen in der Welt und im Kosmos, um Einsicht des Menschen in die Interdependenzen der Phänomene der Natur, um die Verantwortung, die sich aus dieser Einsicht für jedes Individuum ergibt, und um die Frage, welchen Beitrag Erziehung leisten kann, um dem Kind und Heranwachsenden zu helfen, seinen Platz in der Evolution und in der Geschichte der menschlichen Entwicklung verantwortungsbewusst auszufüllen. Dadurch erkennt Montessori in der ganzen Schöpfung einen einheitlichen Plan.

Der Kosmos als Ganzheit, in der alles einem immanenten Plan und den Gesetzen der Natur miteinander zusammenhängt und gegenseitig voneinander abhängt. Die Aufgabe des Menschen ist es diese Ordnung zu erhalten. Der Mensch ist zwar Teil des Kosmos, hat aber eine kosmische Aufgabe: den Kosmos zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Der erste Schritt zur kosmischen Erziehung ist also, raus aus den Klassenzimmern und rein in das wirkliche Leben. (Quelle: http://www.montessori-paedagogik.info/)

Wir befinden uns im Übrigen in bester Gesellschaft mit unserer Umsetzung des Grünen Klassenzimmers; denn ungeachtet der schönen Paläste und Tempel praktizierten schon im antiken Griechenland die berühmtesten Lehrer das Lernen unter freiem Himmel.
Platon gründete seine Akademie in einem Hain bei der Stadt Athen und Aristoteles hielt seine Vorträge, indem er durch die Gärten wandelte.

3) Naturpädagogik als kosmische Erziehung

"Die weise Natur muss die Grundlage bilden, auf der eine noch vollkommenere Supra-Natur erbaut werden kann. Es ist sicher, dass der Fortschritt über die Natur hinausgehen und andere Formen annehmen muss; aber er kann nicht erfolgen wenn man die Natur mit Füßen tritt". (Montessori: Dem Leben helfen, S.151)

Maria Montessori gehörte zu dem kleinen Kreis von Fachleuten, denen schon lange vor der ökologischen Wende des öffentlichen Bewusstseins seit Beginn der 70er Jahre der Begriff der Ökologie und die ökologische Denkweise vertraut waren. Nach Montessori muss der Mensch lernen, die bestehenden natürlichen Gleichgewichte nicht zu zerstören. "Heute weiß zum Beispiel jeder" - meint sie im Jahr 1937, *"daß das Aussterben einer Tierart an einem bestimmten Ort die Harmonie stört, denn, ich wiederhole, das Leben des einen steht in Beziehung zum Leben des anderen".*

(Die Macht der Schwachen, S.87)

Montessori fordert den Menschen dazu auf, sein Verhältnis zur Natur neu zu gestalten. Allerdings denkt sie dabei nicht einfach an ein Aussteigen aus der neuzeitlichen, von Wissenschaft und Fortschritt gekennzeichneten Entwicklung. Es kann kein einfaches "Zurück zur Natur" geben. Der Mensch hat nämlich mit Hilfe von Wissenschaft und Technik sehr viel humanere Lebensmöglichkeiten geschaffen als es sie früher gab, und das für eine große Zahl von Menschen. Es muss darum gehen, diese humanen Potenzen der Menschheitsentwicklung weiterzuentwickeln und zu fördern und sie allen zugänglich zu machen. *"Die Zeit ist vorbei",* meint Montessori*, "da irgendwelche Rassen oder Nationen zivilisiert sein können und andere dabei in Knechtschaft und Unwissenheit belassen".*

(Montessori, 'Kosmische Erziehung', S.108)

Grundlage der Naturpädagogik ist ein ökozentrisches Weltbild, welches bedeutet, dass in unseren Augen jedem Lebewesen, ob Mensch, Tier oder Pflanze, das gleiche Existenzrecht zuerkannt wird. Respekt und Demut gegenüber der Natur und dem universellen Netz allen Lebens sind Voraussetzung, um naturpädagogischem Handeln auch im Hinblick auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Naturbildung einen Rahmen zu geben.
Die Naturpädagogik kann aufgrund ihrer zahlreichen methodischen Zugänge Sachinformationen vermitteln und gleichzeitig andere Kompetenzbereiche beim Menschen stärken und fördern. So wird in der Naturpädagogik auch Wert darauf gelegt, Beziehungen zur Mitwelt durch Sinneserfahrungen, meditative Einheiten, musisch-künstlerische Kreativität sowie durch Lieder und Geschichten, neu zu beleben und zu vertiefen. Im Gegensatz zu anderen Disziplinen wie Umwelt-, Öko-, Waldpädagogik, legt die Naturpädagogik wert darauf, Menschen unmittelbar mit ihrer Mitwelt in Verbindung zu bringen, ohne vorher unbedingt Sachwissen zu vermitteln. Über die Beziehungsarbeit zur Handlungsbereitschaft ist einer Grundsätze in der Naturpädagogik. (Blattwerk Naturpädagogik Berlin)

Flow Learning nach J. Cornell „Lehre weniger, sprich mehr von Deinen Gefühlen".

"Begeisterung wecken"
Durch spielerische und fröhliche Aktivitäten soll die Atmosphäre locker, ausgelassen und lebendig werden. Die Teilnehmenden sollen sich durch das gemeinsame Spiel näher kommen, so dass eine Art Vertrautheit in der Gruppe aufgebaut und anfängliche Hemmungen und passives Verhalten abgebaut wird. Im Mittelpunkt steht der Spaß und die Begeisterung, um die Gruppe für die folgenden Aktivitäten zu gewinnen und eine Basis für gefühlvolle und feinsinnige Erfahrungen zu schaffen.
"Konzentriert wahrnehmen"
Hier soll die vorher durch das gemeinsame Spiel entstandene Energie auf einen bestimmten Punkt gelenkt werden. Diese Konzentration führt zu einem tieferen Wachsein. Cornell schlägt vor, eine Aktivität durchzuführen, bei der einer der Sinne isoliert wird. Die Teilnehmenden nehmen folglich intensiv über den Tastsinn, den Hörsinn oder den Sehsinn

wahr. Diese Konzentrationsstufe soll eine ruhige, entspannte und aufnahmefähige Atmosphäre herstellen und die Gruppe für die nächste Stufe vorbereiten.

„Unmittelbare Erfahrung“

Diese Stufe hat ähnliche Züge wie die zweite Stufe, doch ist sie auf ein noch intensiveres Naturerlebnis ausgelegt. Die Sinneseindrücke sollen nochmals verstärkt werden. Durch das unmittelbare Erleben der Natur soll bei den Teilnehmenden besonders die emotionale Ebene angesprochen werden. Ziel dieser Stufe ist es, bei der Gruppe ein inniges Gefühl des Dazugehörens und ein tiefes Verständnis für die Natur zu entwickeln, oder, so Cornell, dieses Gefühl in sich zu entdecken. Erst wenn der Mensch ein solches Einfühlungsvermögen besitzt und so das Wunderbare in der Natur erkennt, kann er persönliche Verantwortung für einen respektvollen Umgang mit der Natur entwickeln.

"Andere an deinen Erfahrungen teilhaben lassen“

Cornell schlägt vor, die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen und Empfindungen bei den Spielen erzählen zu lassen, um die gesamte Veranstaltung abzuschließen. Durch das Erzählen verfestigen sich die gesammelten Eindrücke. Zudem entsteht dadurch, dass die Gruppenmitglieder ihre Erfahrungen untereinander austauschen und teilen, Zusammengehörigkeitsgefühle. Diese Stufe ist durch eine idealistische und inspirierende Stimmung gekennzeichnet.

4) Wildnispädagogik

Eine einheitliche Meinung dazu, was Wildnispädagogik ist, gibt es noch nicht (der Begriff selbst ist auch noch relativ jung). Sie leitet sich aus der „Wilderness Education“ ab und die bekanntesten Vertreter sind Tom Brown Jr. und John Young. Wildnispädagogik bringt viele Richtungen zusammen; Kombination aus Elementen der Erlebnis-, Wald- und Naturpädagogik und die Vermittlung „alten“ Wissens.

Wildnispädagogik ist Beziehungsarbeit zu unserer natürlichen Umwelt, zu unseren Mitmenschen und zu sich selbst. Das übergeordnete Ziel der Wildnis-Pädagogik ist es, Methoden/Techniken und Geisteshaltungen zu vermitteln, die dabei unterstützen, kreativ mit der eigenen Angst und dem Unbehagen vor Wildnis umzugehen.

Es geht darum, wieder in seinem eigenen natürlichen Umfeld heimisch zu werden und ein tiefgreifendes Verständnis für die uns umgebende Natur (wieder) zu erlangen. Grundlage des Wildniswissens ist daher ein Wissen über den Ort, an dem man sich bewegt, eigene Grenzen sollen erkannt und Möglichkeiten angeboten werden, diese eigenverantwortlich zu verschieben. Dies ist eng verknüpft mit gewissen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Überlebens.

Coyote Teaching als alternative Lehrmethode
Die grundlegende Lehrmethode der Wildnispädagogik ist das Coyote Teaching. Coyote (Trickster in vielen nordamerikanisch/indianischen Mythologien) dient als Vorbild für Lernen durch Inspiration: Verfolgung von Spuren und deren Hintergrund, Geschichten, Rätsel, lehrreiche Fragen, Fallen/Tricks um Neugier und Wissensdurst zu schüren.
Auf Inspiration basierend wirkt Coyote Teaching im Gegensatz zur Schulbildung nicht durch die direkte Wissensvermittlung, sondern baut auf die Fähigkeit des Lernenden, sich das Wissen selbst und durch eigene Erfahrungen zu erarbeiten. Das Wissen kann sich dadurch stärker und anhaltender einprägen und daraus ergeben sich für die Wildnispädagogik folgende pädagogische Ansatzpunkte:

- Wissen und Lebensphilosophie der Naturvölker als gedanklicher Überbau und handwerkliches Fundament der Wildnispädagogik
- Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit aller Sinne, z.B. durch Übungen, Spiele, Rätsel und Spurensuche. → Förderung von Aufnahmefähigkeit und Bewusstsein in Hinblick auf die Vielseitigkeit der Natur
- Menschen lernen am besten durch eigene Erfahrungen, Versuche und vor allem auch durch Fehler, die man macht. Gleichzeitig lernt man viel durch Beobachtung, Nachahmung und Vorbilder

Wildnispädagogik arbeitet sehr stark mit Frustrations- und Konflikttoleranz. Die eigene Komfortzone wird herausgefordert. „Hilf mir es selbst zu tun“ wird noch gesteigert durch Zurückhaltung des Lehrers und dem Abwarten bis der Schüler in den Frustrationsbereich gelangt. Die Grenzerfahrungen der Schüler mit eigenen Kompetenzen und Talenten fördert ein klares Bild der eigenen Fähigkeiten und dem Bewusstsein, das man auf Gemeinschaft angewiesen ist, um als Mensch in der Gesellschaft zu bestehen. (Blattwerk Naturpädagogik Berlin)

5) Die Feuerstelle - Experimente mit dem Lebendigen

„Diesen Kosmos hier, der derselbe aller ist, hat weder einer der Götter noch einer der Menschen geschaffen, sondern er war immer und ist und wird sein; immer lebendes Feuer, das sich nach Maßen entzündet und nach Maßen erlischt.“ (Heraklit)

Zur kalten Jahreszeit war schon immer das Feuer ein Platz zum Wärmen, Zusammenrücken, der Essenbereitung und des Erzählens. Wir alle kennen die beruhigende und zugleich spannende Wirkung eines Feuers. Unser Konzept setzt voraus, die Kinder zu Feuerexperten zu machen, die sicher mit diesem Element umgehen lernen sollen.

Dies ist die beste Vorbeugung gegen heimliche, unsachgemäße Kokelei. Um ein Feuer zu entfachen müssen unsere Schüler elementare Zusammenhänge erfassen und dieses Wissen anwenden. Die Unfallkasse Berlin unterstützt Feuer in Kindergärten und Schulen. Sie bilden Pädagogen aus zum Thema Feuer machen mit Kindern unter www.mitfeuerspielen.de. Das Experimentieren am offenen Feuer ist ein zentraler Punkt im Grünen Klassenzimmer. Zudem wird gekocht, geschnitzt, mit Glut gearbeitet, mit Asche geschrieben, Kerzen gegossen, Geschichten erzählt, gelacht und gesungen.

6) Lernen im Wechseln der Jahreszeiten

„Es ist gewiss notwendig das Interesse des Kindes zu zentralisieren... Wird dem Kind die Vorstellung vom Universum in der richtigen Weise dargeboten, so wird sie in ihm mehr als nur Erwachen des Interesses bewirken, es wird in ihm Bewunderung und Staunen hervorrufen... Das Wissen das es nun erwirbt, ist organisiert und systematisch; seine Intelligenz entwickelt sich voll und ganzheitlich durch das ihm gebotene Bild des Ganzen; und sein Interesse wendet sich allen Dingen zu, denn alle sind sie verbunden und haben ihren Platz im Universum, das im Mittelpunkt seines Denkens steht. Die Sterne, die Erde, die Gesteine, alle Formen des Lebens bilden in enger Beziehung untereinander ein Ganzes; und so eng ist diese Beziehung, dass wir keinen Stein begreifen können ohne etwas von der großen Sonne zu begreifen! ... Welche bessere Antwort können wir diesen Wissensdurstigen geben? Es ist sogar zweifelhaft, ob ihnen das Universum genug ist. Wie ist es entstanden, und wie wird es enden? Es erwacht immer größere Neugier, die nie gesättigt werden kann. Sie wird ein Leben lang andauern." *(Kosmische Erziehung, 1988, S. 41f)*

Im Wechsel der Jahreszeiten gibt es viele Möglichkeiten zum Erleben des Jahreskreises und seinen unzähliger (Natur)Materialien.

Im Frühling steht natürlich das Erwachen der Natur und des Lebens im Vordergrund. Die Geschichte der Entstehung der Erde und des Lebens auf der Erde wird behandelt, Beete werden angelegt und bepflanzt, Kräuter gesammelt, Bäume bestimmt, Tiere bekommen ihre Jungen, diverse leckere Speisen aus Holunderblüten und Löwenzahn werden hergestellt und das Element Erde steht im Vordergrund.

Der Sommer bringt uns das Genießen und das Wohlleben nahe. Er ruft das Element Wasser auf den Plan. Flusslaufmodelle, Ozeane, Meere, Wasserspiele, Matscherei, Dämme bauen, Schwimmen gehen, Sonne tanken, Beobachtungen und Insektenkunde könnten ein Thema sein.

Der Herbst segnet uns mit der Ernte. Der Wind und das Element Luft geben uns neuen Auftrieb und wir rüsten uns für den Winter. Die Entstehungsgeschichte des Menschen wird besprochen, Holz gesammelt, Früchte eingeweckt, Tee getrocknet, Beete abgeerntet, Farbenkunst erlebt (Höhlenmalerei) und der „Abschied des Lebens“ gefeiert.

Im Winter ist Zeit für Muße. Das Element Feuer bestimmt nun unseren Alltag. Dort wird das gesammelte Holz verbrannt und Gutes darüber geröstet. Zusammenkunft, Gedichte und Geschichten am Feuer sind unabdingbar. Warmer Tee und gute Gerüche in der Klanghütte lassen uns vom Frühling träumen.

7) Die Klang- und Märchenhütte – storytelling (Sprache)

„Daher ist es unser Ziel, das Kind nicht zum bloßen Verstehen zu führen, und noch weniger, es zum Auswendiglernen zu zwingen, sondern seine Phantasie anzustoßen, so dass es sich zutiefst begeistert.“ *(Kosmische Erziehung, S. 47)*

„Hier kann der Rückgriff auf manche Mythen oder Märchen hilfreich sein; aber es müssen solche sein, die die Wahrheiten der Natur symbolisieren, nicht völlig phantastische.“
(Kosmische Erziehung, S. 57)

Nachdem Lara Jahnke im September 2009 einen Antrag bei dem Programm vom „Schulhof zum Spielhof“ bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung auf Fördergelder für den Bau einer Klang- und Märchenhütte gestellt hatte, kam im März 2010 die Zusage für 3000 Euro. Der Elternförderverein unserer Schule stellte zusätzlich 1500 Euro zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit Gunnar Graehn und der Werkgemeinschaft für Berlin-Brandenburg wurde die Klanghütte gebaut.

Die Klanghütte ist sehr archaisch konzipiert und wird nur durch Kerzenlicht beleuchtet und durch Ofen/Feuer beheizt. Sie dient zum Musizieren, Geschichten erzählen und für gebundene Unterrichtseinheiten. Es finden 20 bis 30 Personen Platz. Die großen kosmischen Erzählungen nach Montessori können hier und unter freiem Himmel dargeboten werden.

Das *storytelling* ist eine Erzählmethode, die heute auf vielen Gebieten genutzt wird. Wir wollen uns hier ausschließlich auf die Anwendung im Bildungsbereich konzentrieren, nicht zuletzt deshalb, weil sich das *storytelling* so harmonisch mit dem von Joseph Cornell entwickelten *flow learning* verbinden lässt. In der Praxis beider Methoden werden die Zuhörer oder Teilnehmenden direkt einbezogen.

Beim *storytelling* werden Metaphern vermittelt, die es ermöglichen, Erzähltes direkt mitzuerleben und auch zu einem späteren Zeitpunkt vermitteltes Wissen abzurufen und anzuwenden. Bei dieser Methode gelingt es uns Menschen zum ZUHÖREN zu motivieren und somit Lerninhalte besser vermitteln zu können. Wir haben die Möglichkeit Interesse zu wecken für naturbezogene Themen und eine Verknüpfung herzustellen, z.B auch in der Spiegelung fremder Kulturen.

s*torytelling* fördert Aufmerksamkeit, Kreativität, Hörverstehen und stärkt emotionale Intelligenz / Kompetenz. In der Sprachförderung dient die Erzählmetode zur Erweiterung neuen Wortschatzes, zur Verbesserung der Sprachkenntnisse und zum Mit- und Vorausdenken. Nicht zuletzt ist das *storytelling* ein soziales Erlebnis, welches zur Stärkung des Zusammenhalts einer Gruppe dienen kann.

8) Mit allen Sinnen lernen

„Wir sind seit Jahrhunderten darin geübt, die Erfahrung durch die Kenntnis zu ersetzten. Und leben in einer Ersatzwelt, in der nichts anderes ersetzt wird, als das Leben selbst, eben: die Erfahrung.“ Hugo Kükelhaus (1900-1984)

Hugo Kükelhaus geht davon aus, dass man nur durch die Stimulation und Herausforderung wächst. Die risikolose Gleichförmigkeit ödet einen an. Er vergleicht das mit dem Gehen auf einer langen eintönigen, weil glatten und leeren Fahrbahn. Das Licht ist hell und ungetrübt. Darauf laufen wir mehrere Kilometer, danach fühlt man sich ermattet, wie ‚gerädert’. Im Vergleich steht das Wandern durch einen Wald. Hier muss man aufpassen, Wurzeln, Äste, der Erdboden ändert sich. Vielfältigste Geräusche sind zu hören, der Geruch ändert sich. Auch die Lichtverhältnisse wechseln.
„Der Weg steckt voll kleiner zu bestehender Abenteuer und Wagnisse, die mich voll mit allen Gliedern und Sinnen in Anspruch nehmen. Am Ende des Weges ist man rundherum erholt und erfrisch. Was machte die glatte Bahn so anstrengend?“ Seine Antwort darauf ist, dass die Nichtinanspruchnahme der Möglichkeiten unserer Sinnesorgane, die Ausschaltung und Unterdrückung zu einem ‚negativen Stress’ führt, der noch viel schlimmer ist als direkter Stress, weil er kaum durchschaut wird. Kükelhaus glaubt, dass dies nur durch die Auseinandersetzung mit der, einen im Ganzen herausfordernden, Welt geschehen kann.

Lernen in der Natur regt alle Sinne an und unsere Schüler können durch die vielen, natürlichen Reize im Grünen Klassenzimmer ganzheitliche Sinneserfahrungen machen. Sie haben die Möglichkeit, während der Freiarbeit drinnen wie draußen zu arbeiten. Damit gehen wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Schüler ein. Die Kinder tun wonach ihnen „der Sinn steht“, dies ist zumindest der Königsweg unserer Pädagogik.

9) Übungen und Arbeiten des täglichen Lebens

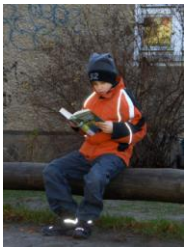
Die Pflege unseres Gartens ist nicht allein die Aufgabe eines Hausmeisters oder Gärtners. Unser Schulhof wird von allen Schülern genutzt und wir sind der Meinung, alle sollten sich an der gemeinsamen Pflege beteiligen. So helfen die Kinder beim Bauen, bei der Holzwirtschaft, beim Fegen, beim Rechen der Blätter im Herbst, bei der Pflege der Beete, beim Gießen der Pflanzen, beim Sammeln von Müll usw. In Kinderhaus und 123 lernen sie Grundfertigkeiten, die in der 456 gefestigt werden und dann beim Farmschoolprojekt ihre Selbstständigkeit erfahren. In Werkstätten und Projekten lernen die Schüler den Umgang mit Werkzeugen.

10) Bewegtes Lernen

Bewegung und Lernen im Grünen Klassenzimmer und im Wald gehen Hand in Hand. Folgende Bewegungsangebote finden die Kinder bei uns vor: Fußballplatz, Tischtennis, diverse Fahrzeuge für verschiedene Bewegungsabläufe, mobiler Seilspielplatz, Klettergerüst, Schaukeln und Hängematten, Balancierstrecke usw.

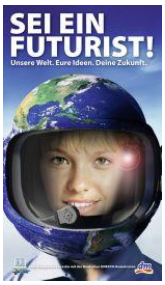
Waldtage, Klassen- und Ferienfahrten mit Schwerpunkten wie Klettern, Kanufahren, Wandern, Reiten und andere naturnahe Sportarten ergänzen ganzheitlich unseren Ansatz. Begleitet von Natur- und Erlebnispädagogen erleben die Schüler abseits von „Fun-Konsum-Freizeiten“ gemeinschaftlich gestaltete Höhepunkte im Schuljahr.

11) Haus der kleinen Forscher im grünen Klassenzimmer



Eigenständiges Experimentieren
Zum Experimentieren gehören der Spaß am Ausprobieren und das Entdecken interessanter Phänomene. Ein Experiment ist immer eine "Frage an die Natur". Dabei geht es nicht um "richtig" oder "falsch", sondern um die eigenen Beobachtungen der Kinder. Der Ausgang eines Experiments kann überraschend sein, das Ergebnis ist aber niemals falsch, sondern erweckt neue Fragen. Spaß entsteht durch Erfolgserlebnisse, die dazu motivieren, sich mit neuen Themen weiter zu befassen. Unsere Schule wurde in das Netzwerk aufgenommen. (http://www.haus-der-kleinen-forscher.de/home.html)

12) Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)



Die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ist eine internationale Initiative unter der Leitung der UNESCO. Sie will dazu beitragen, die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Dieses Ziel kann nur durch das Engagement vieler Menschen erreicht werden, die sich für die Umsetzung des Dekade-Ziels in ihrem Umfeld einsetzen. Eine der wichtigsten Strategien zur Umsetzung der UN-Dekade ist daher die Unterstützung der Akteure vor Ort. Seit dem Beginn der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" zeichnet die Jury des von der Deutschen UNESCO-Kommission eingesetzten Nationalkomitees daher regelmäßig Projekte und Initiativen aus, die durch ihr Engagement zum Gelingen der UN-Dekade und zur Umsetzung Ihrer Ziele beitragen. Diese Projekte erhalten den Titel "offizielles Dekade-Projekt". Bewerben können sich alle Institutionen, Organisationen, Unternehmen und Projektträger, die Initiativen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ergriffen haben. (www.bne-portal.de)

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung finden wir in unserer Schule in vielen Bereichen vor und dennoch ist es ausbaubar. Themen wie Bioregionales Essen, Mülltrennung, Ökostrom, Grünes Klassenzimmer, erneuerbare Energien, demokratisches und vernetztes Miteinander (Haus der kleinen Forscher, Blick über den Zaun, Blattwerk Naturpädagogik Berlin usw.) sind hier zu erwähnen. Die Zertifizierung als Dekade Projekt ist für 2011/2012 angestrebt.

13) Kurse, Kunst und Projektarbeit

Lerngruppenübergreifend werden verschiedene Projekte und Kurse angeboten. In geschlossenen oder offenen Gruppen können die Schüler frei wählen, welche Angebote sie nutzen möchten. Kunst, Schöpfungsgeschichten, Einheimische Pflanzen und Tiere, Bewegungs- und Geländespiele, Waldkurse, Gestaltung und Bauen, Wildnis erleben, Handwerkstechniken usw. sind nur einige Beispiele aus unserer Arbeit.

14) Fazit: Freie Wahl im großen Raum

„Die Aufgabe des Unterrichtens wird insofern leicht, als wir nicht wählen müssen, was wir lehren sollen, sondern dem Kind alles für die Befriedigung seines geistigen Verlangens zur Verfügung zu stellen. Es muss absolute Wahlfreiheit haben, dann verlangt es nichts als die wiederholten Erfahrungen, die während des Erwerbs des gewünschten Wissens zunehmend durch Interesse und ernste Aufmerksamkeit gekennzeichnet sind.“ *(Kosmische Erziehung, S. 40)*

Im Grünen Klassenzimmer haben die Kinder die Möglichkeit auf 3000 qm sich völlig frei zu bewegen und sich ihren Bedürfnissen des einzelnen Interesses zuzuwenden. Mehr als in den geschlossenen Räumen des Hauses, ist hier Platz für fast jedes dieser Anliegen.

Der Raum zum Experimentieren, für Bewegung, für Sinneserfahrungen, für Stille und Rückzug ist schier unerschöpflich. Hier ist es möglich, ungesehen in Höhlen und Büschen zu sein, denn in den geheimen Welten der Kinder werden neue Gedanken geboren.

Konzeptentwicklung Grünes Klassenzimmer für die Freie Montessorischule Berlin durch:

Lara Jahnke, unsere erfahrene Montessori- und Naturpädagogin, leitet und gestaltet die Weiterentwicklung unseres Lernortes Grünes Klassenzimmer. Zudem leitet Sie Blattwerk Naturpädagogik Berlin **(www.blattwerk-natur.de)** und bildet dort ganzheitliche Naturpädagogen aus.

Stand: September 2011